

„Gottebenbildlichkeit“ (561f). *Messias/Messianische Bewegungen* (622–638): Ein sehr dichter Text, im Verhältnis zur Ausführlichkeit, mit der Melanchthon behandelt wird, überraschend kurz, so fehlt leider der sonst meistens gebotene religionsgeschichtliche Abschnitt. *Metaphysik* (638–665): Eine prägnante Darstellung ihrer Geschichte von Platon bis zur Gegenwart. Mehr das wiedererwachte Interesse an den Engeln als kultgeschichtliche Notwendigkeit dürfte den Artikel über die *Michaelsverehrung* (717–724) erzeugt haben.

Der Band 23 bringt nach grober Zählung 27 biographische, 15 systematische, sieben religionsgeschichtliche, sechs biblische und vier städtekundliche Artikel oder Artikelkomplexe. Weil mir das Systematische fachlich naheliegt, das Biographische mich besonders beschäftigt, habe ich den Band vor allem in dieser Schneise gelesen. Also die sachkundigen Artikel über Johann Adam Möhler (140–143), Montaigne (262–270), Montesquieu (279–282), Thomas Morus (325–330), Mose ben Maimon (357–362), Thomas Müntzer (414–436); die zum Teil umfangreichen Abhandlungen zu den Themen *Mission/Missionswissenschaft* (18–98), *Modernismus* (129–138), *Mönchtum* (143–193), *Monophysiten* (219–233), *Monotheismus* (233–262), *Mystik/Mystik und Kunst* (533–597), *Mythos/Mythologie* (597–665), *Nachfolge Jesu* (678–713), *Nächster* (713–731), *Name/Namengebung* (743–764). Es wundert mich, daß es keinen Artikel *Mittler/Mittlerschaft* gibt. Beide Bände sind gewichtige Bausteine im imponierenden Gesamtwerk der TRE, das nur den Leser durch seine überwältigende Wissensmasse demütigt, der es wie ein Schulbuch auf sich nimmt, statt es als einladendes und auch unterhaltsames Labyrinth der Wahrheit zu erleben.

Salzburg

Gottfried Bachl

■ GÖRRES-GESELLSCHAFT (Hg.), *Staatslexikon Bd. 7: Die Staaten der Welt II* (Afrika – Asien – Australien – Ozeanien – Antarktis). (501–904, mehrere Karten). Herder, Freiburg 1993. Kunstleder. DM 248,-/S 1.935,-/sFr 248,-.

Dieser 2. Band über die „Staaten der Welt“ ist Afrika, Asien und Australien gewidmet. Auf einige Artikel sei beispielhaft verwiesen. *Zaire*, seit 1885 von Belgien vielfach ausgebeutet, mußte 1960 unter dem Druck der Weltöffentlichkeit in die Unabhängigkeit entlassen werden. Offiziell eine demokratische Republik, ist es dem Land, dessen Bevölkerung bis zu 70 Prozent christlichen Konfessionen angehört, bisher nicht gelungen, solide politische Verhältnisse aufzubauen. Die Kirche paßt sich den Gegebenheiten offenbar zu sehr an, so daß sie „ihre politische

Funktion ... nur in geringem Maße wahrnehmen“ kann (B. Wiese. *Simbabwe* (ehemals Rhodesien) gehörte seit 1890 dem britischen Kolonialreich an. 1965 löste es sich unter Ian Smith von Großbritannien, das eine staatliche Unabhängigkeit unter einer Bantu-Regierung angestrebt hatte. Erst 1979 kam es zur „international anerkannten“ Unabhängigkeit. Den Christen (ca. 30 Prozent) kommt heute wegen ihres Bildungsstandes ein relativ hoher Einfluß zu, die wirtschaftliche Situation ist – nicht zuletzt durch das Fortleben kritischer Traditionen – einigermaßen zufriedenstellend, das Land ist den „Ländern mit mittlerem Einkommen“ zuzurechnen (F. Paesler). Die komplizierte Entwicklung *Südafrikas* ergab das klassische Land der Apartheidpolitik, die auch von der bis zu 80 Prozent christlichen Bevölkerung mitgetragen wurde. Die seit 1948 regierende Nationale Partei verstand sich als christliche Regierung, was zahlreiche Konflikte und blutige Unruhen ergab. Erst mit der Amtsübernahme Präsident de Klerks (1989) erfolgte ein Umschwung in Richtung völliger Gleichberechtigung (R. Paesler, Ch. Liene-mann-Perrin). Wie dieser Prozeß weitergehen wird, bleibt abzuwarten. In *China*, dem Reich der Mitte, mit seiner Bevölkerung von über einer Milliarde bilden die etwa 6 Millionen Christen eine verschwindende Minderheit. Die bewegte Geschichte des Landes ist zugleich die Geschichte einer erstaunlichen Kontinuität, die sich aus der Abgeschlossenheit und Weite des chinesischen Siedlungsraumes erklärt. Die großen Umwälzungen des 20. Jahrhunderts führten schließlich zur Bildung der Volksrepublik, die trotz verschiedener Gegenbewegungen noch heute besteht. Die hier herrschende restriktive Religionspolitik hat insofern eine lange Tradition, als schon Konfuzius (551– ca. 479 v. Chr.) die religiösen Aktivitäten eindämmen und kontrollieren wollte. Die christliche Religion (Protestanten, Katholiken) wird nur in Form „patriotischer Kirchen“ geduldet, während zum Beispiel die mit Rom verbundenen Katholiken in den Untergrund gehen mußten (H. Kogelschatz, H. Schmidt-Glintzer).

Mit den wenigen herausgegriffenen Beispielen sollte die teils erheblich belastete Verflochtenheit der behandelten Länder mit der europäischen Geschichte sowie auch Einfluß und Ohnmacht des Christentums wenigstens angedeutet werden. Damit ist hoffentlich auch deutlich geworden, wie spannend und lohnend es sein kann, dieses wertvolle Nachschlagewerk zu konsultieren. Das Bemühen, den neuesten Wissensstand zu reflektieren, gewährleistet eine solide Informationsbasis für weitere Forschungen.

Linz

Rudolf Zinnhober